

NEWS

ENERGIESPAREN GROSSGESCHRIEBEN – MIT KÜHLSCHRANKTÜREN AUS GLAS

Energiekosten senken und CO₂-Emissionen minimieren – das ist das Ziel in nahezu jeder Branche, auch im Lebensmitteleinzelhandel. Das EHI Retail Institute beziffert die Stromkosten pro Quadratmeter für einen durchschnittlichen Supermarkt mit rund 55 Euro. Bei 2.000 Quadratmetern Verkaufsfläche bedeutet das eine Stromkostenrechnung in Höhe von 110.000 Euro pro Jahr. Da sind Maßnahmen gefragt, die den Stromverbrauch senken. Eine Möglichkeit: effiziente Glastüren für den Kühlbereich.

In einem normalen Supermarkt hat die Kühlung einen Anteil von 44 Prozent am gesamten Stromverbrauch. Der Einsatz von Glastüren kann die Energieeffizienz in diesem Bereich um bis zu 60 Prozent steigern. Denn sie reduzieren den Temperaturexaustausch zwischen Kühlraum und Umgebung erheblich und können so dazu beitragen, Energiekosten, aber auch Energieverbrauch und CO₂-Emissionen erheblich zu senken. Wie schnell sich die Anschaffung von Kühlschrankschranktüren aus

Glas im Hinblick auf den Energieverbrauch und CO₂ bezahlt macht, zeigt die Berechnung der CO₂-Amortisationszeit. Sie gibt an, wann die CO₂-Einsparung durch das verglaste Kühlmöbel die CO₂-Entstehung während der Herstellung der Glastür erreicht hat. Beim Glas für die Kältetechnik handelt es sich um normales Floatglas. Der gesetzlich vorgeschriebene Benchmark im Rahmen des Emissionshandels beträgt 670 kg CO₂ pro 1 t verkaufter Glasfläche.

Berechnet man zusätzlich die vorgelagerten Prozesse wie Rohstoffgewinnung, Energieerzeugung und Transport sowie die Veredelung des Floatglases mit ein, ergibt sich, dass ein verglastes Kühlmöbelstück im Normalkühlbereich ungefähr einen Monat in Betrieb sein muss, bis sich die CO₂-Emissionen der Glastürherstellung amortisiert haben. Ein Ergebnis, das deutlich macht, wie klimaschonend und effektiv es ist, Kühltheke in Supermärkten mit Glastüren auszustatten.

BILDUNG UND FORSCHUNG

„ZUKUNFT MIT GLAS, GLAS MIT ZUKUNFT“

Mit 53.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz in Höhe von rund 9,29 Milliarden Euro ist die Glasbranche einer der wichtigsten Arbeitgeber in Deutschland. Da sind Spitzenkräfte mit einer guten Ausbildung gefragt. Die Glasfachschule Zwiesel ist mit ihren drei Schulen und einem vielfältigen Bildungsangebot derzeit eines der umfangreichsten und modernsten Kompetenzzentren für Glasausbildung in Europa.

Gegründet wurde die Glasfachschule Zwiesel im Jahr 1904. Damit ist sie die älteste Glasfachschule Deutschlands. Heute zählt sie gleichzeitig zu den modernsten Einrichtungen in ganz Europa. Im Schuljahr 2011/2012 besuchen über 330 Schülerinnen und Schüler die Glasfachschule, um sich in Berufen wie Glasveredler, Glasmacher, Flachglasme-



Teamarbeit am neuen Glasofen

chaniker oder Glas-techniker ausbilden zu lassen. „Zukunft mit Glas, Glas mit Zukunft“ – das ist der Kerngedanke der Schule, die sehr stark auch in Projekten der Wirtschaft eingebunden ist. So werden in den verschiedenen Klassen sowohl für die Glasindustrie als auch für andere Unternehmen Gläser und Objekte entworfen. Zahlreiche Glaskünstler und Fachleute aus Unternehmen sind ehemalige Schüler und geben teilweise heute auch Unterricht.

Weitere Informationen:
www.glasfachschule-zwiesel.de



Modernes Kompetenzzentrum für Glasausbildung in Europa: die Glasfachschule Zwiesel

IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
Bundesverband Glasindustrie e.V.
Am Bonnehof 5, 40474 Düsseldorf
Telefon: 0211-4796-134
Telefax: 0211-9513751
info@bvglas.de
www.bvglas.de

Redaktionelle Produktion:
zeron GmbH / Agentur für Public Relations
Erkrather Straße 230 i, 40233 Düsseldorf
Telefon: 0211-8892150-12

Fotos:
Aktionsforum Glasverpackung
fotolia
Glasfachschule Zwiesel
Pilkington Deutschland AG
Schott AG

NACH DER ENERGIEWENDE: GLASINDUSTRIE FORDERT MONITORING

Fukushima – so heißt der wesentliche Treiber der „Energiewende“ in Deutschland. Die Bundesregierung nahm die Ereignisse im März 2011 zum Anlass, die ältesten Kernkraftwerke in Deutschland zunächst vorübergehend stillzulegen und eine Ethikkommission einzusetzen, die die Zukunft der Kernenergie bewerten sollte. Das Ergebnis: Kernenergie sei keine verantwortbare Form der Energieerzeugung und Deutschland solle schnellstmöglich aus dieser Erzeugungsform aussteigen. Im Juli dieses Jahres beriet der Bundesrat abschließend über das Gesetzespaket zur Energiewende. Der Bundesrat stimmte dem Paket weitestgehend zu. Nur die steuerliche Förderung der Gebäudesanierung wurde abgelehnt. Damit treten die wesentlichen Teile des Gesetzespakets zeitnah in Kraft – auch mit Konsequenzen für die deutsche Glasindustrie. Sie fordert daher ein Monitoring.



Die Energiewende bringt Herausforderungen mit sich

Die Bundesregierung folgt mit ihrer „Energiewende“ einer weit verbreiteten Stimmung in Deutschland, nach der ohnehin geplante Ausstieg aus der Kernenergie aufgrund der Ereignisse in Fukushima erheblich beschleunigt werden muss und zudem die acht ältesten Kernkraftwerke endgültig nicht mehr ans Netz gehen sollen. Der Energiemarkt wird sich dadurch weiter stark verändern.

Die Glasindustrie betreffen diese Veränderungen direkt. Sie rechnet sowohl mit höheren Energiepreisen als auch mit einer geringeren Versorgungssicherheit. Die Glasindustrie fordert daher ein kontinuierliches Monitoring der Auswirkungen, um potenziellen Problemen rechtzeitig begegnen zu können. Die Entwicklungen der letzten Monate machen diese Forderung plausibel. Durch

EDITORIAL



Nach einem erfolgreichen Jahr 2010 ist die Glasindustrie zunächst auch sehr gut in das Jahr 2011 gestartet und konnte den positiven Trend fortsetzen. Ob die derzeitige Finanzkrise Auswirkungen auf die Glasindustrie haben wird, ist momentan noch nicht absehbar.

Auch die Ära „nach Fukushima“ hat längst begonnen und zieht große Veränderungen im Energiebereich nach sich. Die Glasindustrie hat dadurch Vorteile, zum Beispiel werden der Bedarf an Flachglas und die Nachfrage nach Glasprodukten zur Gebäudeisolierung steigen. Auf der anderen Seite wird die Glasindustrie viele Auswirkungen bei der Energieversorgung spüren. Dies werden Herausforderungen sein, der die Glasindustrie zu begegnen hat, um auch zukünftig international wettbewerbsfähig zu bleiben.

Auf der diesjährigen interpack, der weltgrößten Verpackungsfachmesse, hat speziell die Behälterglasindustrie sich präsentieren und zeigen können, wie hochwertig und nachhaltig Glas ist. Gerade im Zusammenhang mit dem Messe-Schwerpunkt „Save Food“, der die weltweite Verschwendung von Lebensmitteln thematisierte, konnte Glas punkten. Denn Lebensmittel werden durch Glasverpackungen optimal geschützt.

U. Ungeheuer

Ihr Prof. Dr.-Ing. Udo Ungeheuer

FORTSETZUNG VON SEITE 1

die Abschaltung der acht ältesten Kernkraftwerke wurde der Bundesrepublik quasi über Nacht eine gesicherte Stromerzeugungsleistung von ca. 5 Gigawatt entzogen und Deutschland damit vom Stromexporteur zum Stromimporteur. Um die Stromversorgung weiterhin jederzeit gewährleisten zu können, ist Deutschland zumindest mittelfristig darauf angewiesen, dass die Nachbarländer ausreichend gesicherte Leistung zur Verfügung stellen. Der Ausstieg aus der Kernenergie hat Konsequenzen und wird weitere haben: Grundsätzlich haben die Beschlüsse der Energiewende die Strompreise teilweise schon erhöht und lassen sie tendenziell weiter steigen, während sie gleichzeitig die Versorgungssicherheit verringern.

Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch soll massiv steigen

Die Bundesregierung hat sich unter anderem das Ziel gesetzt, den Ausstoß von Treibhausgasemissionen bis 2020 um 40 Prozent und bis 2050 um 80 bis 95 Prozent – gegenüber 1990 – zu senken. Dazu soll der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch bis 2020 auf 35 Prozent gesteigert und dann weiter – über 50 Prozent in 2030 – bis auf 80 Prozent im Jahr 2050 erhöht werden. Um diese Ziele einhalten zu können, muss man den Bruttostromverbrauch bis 2020 um 10 Prozent

senken. Gleichzeitig wurde die von den Unternehmen zu zahlende EEG-Umlage nach Stromverbrauch gestaffelt und insgesamt gesenkt, was aus Sicht der Industrie positiv zu bewerten ist. Die Novelle des EEG wird das Wachstum der Gesamtkosten wohl nicht verringern, auch werden die erneuerbaren Energien nicht näher an den Markt herangeführt. In Zukunft wird man sich die Frage stellen müssen, ob die erneuerbaren Energien mit ihrem mittlerweile erheblichen Anteil an der Stromerzeugung weiterhin mit einer Abnahmegarantie für jede erzeugte Kilowattstunde ausgestattet werden können oder ob sie sich nicht stärker der Nachfrage und der jeweiligen Netzsituation anpassen müssen.

NABEG und Gesetzesänderungen wirken sich auf Industrie aus

Die weiteren Beschlüsse der Bundesregierung haben ebenfalls unmittelbare Auswirkungen auf die Stromversorgung der Glasindustrie, aber auch positiven Einfluss auf deren Marktsituation. Die Regierung plant zum Beispiel einen massiven Aus- und Umbau des Stromnetzes, um der veränderten Erzeugungsstruktur und den gesteigerten Stromflüssen durch Im- und Exporte gerecht zu werden. Mit dem Netzausbaubeschleunigungsgesetz (NABEG) soll der Stromnetzausbau erheblich beschleunigt werden. Dieser wird

hohe Investitionen notwendig machen, die sich letztlich in den Netzentgelten wiederfinden werden. Daher ist eine Begrenzung der Netzentgelte insbesondere für stromintensive Unternehmen, auch für die Glasindustrie, dringend erforderlich. Mit dem Gesetz zur steuerlichen Förderung von energetischen Sanierungsmaßnahmen an Wohngebäuden wollte die Bundesregierung die Sanierungsrate im Gebäudebestand erheblich steigern. Diese Steigerung würde für die Glasindustrie zu einer deutlichen Marktausweitung im Flachglas- und Dämmstoffbereich führen und wäre somit sehr positiv zu bewerten. Die geplante Gesetzesänderung wurde jedoch am 8. Juli 2011 vom Bundesrat abgelehnt. Es wird entweder in Kürze zu einer Anrufung des Vermittlungsausschusses kommen oder aber das Gesetz wird in abgewandelter Form völlig neu in den Gesetzgebungsprozess gebracht. Das geänderte Gesetz über den Energie- und Klimafonds enthält nunmehr eine Regelung zur Kompensation der durch den CO₂-Emissionshandel erhöhten Stromkosten in Höhe von mindestens 500 Millionen Euro. Die erforderlichen Mittel sollen eventuell aus dem allgemeinen Haushalt weiter aufgestockt werden. Außerdem sollen alle Versteigerungserlöse aus dem Emissionshandel in den Energie- und Klimafonds fließen. Für die Industrie besteht die Möglichkeit, aus dem Fonds Mittel für Investitionen zur Steigerung ihrer Energieeffizienz zu erhalten. Insgesamt sind die Optionen des Energie- und Klimafonds positiv zu bewerten. Dr. Johann Overath, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Glasindustrie e.V., resümiert: „Für die Glasindustrie ergeben sich neben den Chancen durch eine mögliche Ausweitung des Marktvolumens im Bereich der Gebäudesanierung aber auch erhebliche Risiken in Bezug auf Energiepreisen und Versorgungssicherheit. Es wäre daher unbedingt notwendig, über ein spezielles Grundlastsegment an der Strombörse nachzudenken, mit dem die Glasindustrie einen an ihrem Abnahmeprofil ausgerichteten Strompreis erhalten könnte.“



Energieeffizienz im Gebäudebereich – Glasfassaden machen es möglich

TOPTHEMA

BV GLAS PRÄSENTIERT SICH AUF DER INTERPACK IM FOKUS: NACHHALTIGKEIT UND LEBENSMITTELSCHUTZ

Die weltgrößte Verpackungsmesse interpack hat vom 12. bis 18. Mai rund 166.000 Besucher zur Messe Düsseldorf gelockt und war erfolgreich wie selten zuvor. Die großen Themen der Messe: Lebensmittelschutz und Nachhaltigkeit. Themen, die auch beim Stand des Bundesverbands Glasindustrie e.V. (BV Glas) aufgegriffen wurden.



Gut besucht: der Packmittel-Thementag „Glas“ im Pressecenter

Der BV Glas war mit einem eigenen Messestand auf der interpack vertreten und zeigte dort eine umfassende Ausstellung zum Thema „Nachhaltigkeit von Glasverpackungen“. Zahlreiche Besucher des Stands interessierten sich dabei für den Werkstoff Glas, die neuesten Entwicklungen der Behälterglasindustrie und für deren Unternehmen. Der Verband präsentierte den Werkstoff Glas auch im Rahmen eines Packmittel-Thementags „Glas“ im Pressecenter.

Schutz von Lebensmitteln im Fokus der interpack

Ein Schwerpunktthema der diesjährigen interpack war der Schutz von Lebensmitteln in Verbindung mit nachhaltigem Konsum. Ihren ersten Auftritt hatte dabei die Initiative Save Food, die sich gegen die internationalen Nahrungsmittelverluste richtet und die von der Messe Düsseldorf – in Kooperation mit der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) – ausgerichtet wurde. Sie weckte in Form von Kongress und Ausstellung bei vielen Besuchern starkes Interesse. Nicht ohne Grund: Der Verderb von Lebensmitteln

ist ein großes Problem, gerade in Industrienationen. Experten schätzen, dass der weltweite Nahrungsmittelverlust bei durchschnittlich 30 Prozent liegt. Bei vermehrter Verwendung von Glasverpackungen könnte diese Zahl deutlich gesenkt werden. Glasverpackungen können hierzu ihren Beitrag leisten, schließlich sind sie inert, das heißt, sie lassen praktisch keine Wechselwirkungen gegenüber anderen Stoffen zu. So sorgen sie für den optimalen Schutz des Füllgutes.

Positive Entwicklung für Behälterglasindustrie setzt sich fort

Die interpack hat mit ihrem diesjährigen Erfolg auch die Nachhaltigkeit eines insgesamt positiven konjunkturellen Trends bestätigt. Das kennzeichnet im Übrigen auch die Marktentwicklung für Behälterglas. Die Industrie in Deutschland zeigt sich weiterhin zuversichtlich, was die gesamte Marktentwicklung für 2011 betrifft. Der Absatz in Tonnage und Stück für das erste Halbjahr 2011 liegt etwa 5,6 Prozent über dem des Vorjahreszeitraums. Beteiligt waren nahezu alle Getränke- und Foodsegmente, aber auch

die Verpackungsglassegmente Kosmetik und Pharmazie. „Wir führen die Entwicklung auf die besonderen Eigenschaften von Glas zurück“, erklärt Dr. Johann Overath, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Glasindustrie e.V. „Verbraucher vertrauen auf die inerte Beschaffenheit von Glasverpackungen. Sie sind sich sicher, dass Glasverpackungen den Inhalt ihrer Produkte schützen.“ Als besonders erfreulich bewertet die Branche auch die Renaissance der Glasflasche im Mineralwasserbereich. „Die Substitution durch PET-Einwegflaschen scheint nicht nur abgeschlossen, einige Brunnen bringen sogar neue Glasgebilde auf den Markt, um der Nachfrage von Konsumenten nachzukommen“, so Dr. Johann Overath weiter.

Glasverpackungen – bei Verbrauchern hoch im Kurs

Den Trend zu Glasverpackungen belegt auch eine aktuelle Studie des europäischen Behälterglasverbands FEVE mit Sitz in Brüssel. Sie hat ergeben, dass Verbraucher Glas als gesunde Verpackung schätzen, die auch in puncto Geschmack und Umweltschutz viel zu bieten hat. „Verbraucher sind heute gesundheitsbewusster denn je“, sagt Dr. Johann Overath. „Sie achten vermehrt darauf, was sie zu sich nehmen und welche Auswirkungen Verpackungen auf die Umwelt haben.“ So hat die Studie ergeben, dass eine überwältigende Mehrheit, nämlich 88 Prozent, davon überzeugt ist, dass Glasverpackungen zu einer gesunden Lebensweise beitragen. Auch bei den Themen Umweltverträglichkeit und Gesundheit, insgesamt fünf verschiedene Kategorien, entscheiden sich nicht weniger als zwei Drittel der Befragten für Glas. Erhoben wurde die Studie von der weltweit tätigen Marktforschungsgesellschaft TNS Infratest. Diese befragte mehr als 9.500 Verbraucher in 19 europäischen Ländern.